

Die Landschaft Schpat im mittleren Albanien.

Von Th. Ippen.

Die Landschaft Schpat liegt südlich und südöstlich von Elbassan, sie ist begrenzt im Norden von der Bannmeile der Stadt Elbassan und von der Landschaft Polisi, im Osten von der Wasserscheide zwischen Devol und dem Oberlaufe des Schkumbi, welcher die Mokra¹⁾ genannte Talschaft bildet, im Süden durch die Landschaften Virtscha und Silova oder Suljova, von der ersten durch den Bach Holta, von der letzteren durch den Devolfluß getrennt, im Westen endlich vom Bezirk Pekinj.

Die Bevölkerung der Landschaft Schpat ist eine rein albanische und bekennt sich in der Mehrzahl zur griechisch-orthodoxen Kirche; die Nähe der Stadt Elbassan und der starke Druck, der in früheren Zeiten von der herrschenden mohammedanischen Konfession gegen die christlichen Mitbürger geübt wurde, haben hier die merkwürdige Erscheinung gezeitigt, daß sehr viele dieser Christen zugleich mohammedanische Namen trugen, unter denen sie vor den türkischen Behörden auftraten, so daß sie zu einer Art Pseudo-Mohammedanern wurden.²⁾

Der Erzbischof Anthimos D. Alexudis, welcher von 1855 an durch lange Jahre den Metropolitenthron von Berat einnahm, bis er ihn mit jenem von Amasia im Pontus vertauschte, und der ein sehr gelehrter Herr und der Autor mehrerer wissenschaftlicher Arbeiten war,³⁾ hat eine Beschreibung seiner Diözese veröffentlicht; in dieser Schrift⁴⁾ gibt er auch eine Auf-

1) Weigand, Die Aromunen I., S. 58.

2) Siehe auch J. G. v. Hahn, Albanesische Studien, S. 18.

3) Gelzer, Geistliches und Weltliches aus dem türkisch-griechischen Orient, S. 29.

4) Kurzgefaßte historische Beschreibung der heil. Metropole Berat und des unter ihrer geistlichen Jurisdiktion stehenden Landes (griechisch), Korfu 1868. Vgl. auch Patsch, Sandschak Berat in Albanien, S. 132.

zählung aller Pfarreien und der zu denselben gehörenden Dörfer, in welcher auch die Landschaft Schpat mit zwei Pfarreien, Ober- und Unter-Schpat, figurirt. Über die Zugehörigkeit des letzteren Pfarrsprengels bestand lange Streit zwischen der Diözese Berat und der Diözese des Metropoliten von Dyrrhachion (Durtz) und Gora-Mokra,⁵⁾ dessen offizieller Sitz Elbassan ist; in älteren Zeiten war Schpat ein eigenes Bistum unter dem Titel Spathia und Musakia (manchmal auch Muzania lautend), welches später Suffragan des Metropoliten von Berat wurde, in dessen großem Titel es jetzt auch aufgezählt wird (Metropolit von Berat, Kanina und Spathia oder Metropolit von Berat, Spathia und Aulon).

Ich führe nun die vom Metropoliten Anthimos aufgezählten Dörfer von Schpat in alphabetischer Reihenfolge an, indem jedoch die infolge der griechischen Aussprache und Transkription korrumpierten Ortsnamen in der richtig lautenden Form⁶⁾ angegeben werden. In Ober-Schpat liegen:

B a ş i mit einer Kapelle;

B r ž d a n, dieser Dorfname kommt in Albanien öfter vor, so Briždan in Unter-Dibra;

G j i n a r i mit einer Kirche des hl. Athanasios und einer Kapelle des hl. Stefanos;

J o r a n i š t mit einer Kirche des hl. Minas;

K r ü e z i a r mit einer Kapelle; Krüezi ist ein zusammengesetztes Wort und bedeutet Schwarzkopf; es kommt als Ortschaftsnamen häufig vor, so im Bezirk Puka im Dukadžin (Nordalbanien);

K u k j a n mit einer Kapelle; Kukj ist rot;

⁵⁾ In älteren Zeiten war Gora und Mokra eine eigene Diözese unter einem Bischof, der Suffragan des Patriarchen von Ochrida war, seit 1767 ist diese Diözese mit der Metropole Dyrrhachion vereinigt. Das Gebiet dieses Bistums war das westliche Ufer des Sees von Ochrida westwärts vielleicht bis zur Wasserscheide zwischen Devol und Schkumbi. Heutigentags heißt das Tal des Oberlaufes des Schkumbi einschließlich der rechtsufrigen Landschaft nach seiner Wendung nach Westen bis zu seinem Zufusse Rapon Mokra, während südlich davon der Südabfall des Kamna-Gebirges bis zu dem aus dem Malik-See austretenden Devol den Landschaftsnamen Gora führt. Beide Landschaften sind von mohammedanischen Albanern bewohnt.

⁶⁾ Bei Wiedergabe der Ortsnamen wird die Orthographie der von dem Wiener Militär-geographischen Institut herausgegebenen Karten befolgt.

- Lidža, dieser Name kommt vom türkischen Ilidža = Warmbad; nach Hahn⁷⁾ treten hier auf einem kleinen Areale 14 heiße Schwefelquellen zu Tage;
- Lukana mit einer Kapelle der hl. Lukas und Barbara;
- Nežani mit einer Kapelle der hl. Demetrios und Paraskevi (Šinapremte);
- Paštreš mit einer Kirche der hl. Minas, Viktor und Vinzenz und einer Kapelle der Geburt Mariens;
- Selta oder Selca mit einer Kirche der Grablegung der hl. Maria und einer Kapelle der hl. Demetrios, Athanasios und Michael;
- Šelčan mit einer Kirche des hl. Nikolaus und einer Kapelle der hl. Andreas, Paraskevi (Šinapremte) und Athanasios; dieser in Albanien häufig vorkommende Ortsname ist nicht von der slawischen Wurzel der Ortsnamen wie Selce, Selita etc. abzuleiten, sondern von šelkj = Weide (lat. salicem);
- Šilbatra mit einer Kapelle der hl. Prenna; der Name kommt vom lateinischen Salvator;
- Strstan mit einer Kirche der hl. Kosmas und Damian;
- Terpsiništi mit einer Kapelle der hl. Prenna; die Namen auf —išti beziehen sich zumeist auf Bodenbedeckung mit einer bestimmten Art von Bäumen oder anderen Gewächsen;
- Tudan;
- Valši mit einer Kirche des hl. Nikolaus und einer Kapelle der hl. Paraskevi und der Grablegung der Mutter Gottes;
- Zavalina mit einer Kapelle des hl. Athanasios;
- Zbreš.

Die folgenden Dörfer werden von der Schrift des Metropolitan Anthimos als zu Unter-Schpat gehörig aufgezählt:

- Čigzonja;
- Gjuralja mit einer Kirche des hl. Nikolaus;
- Gostima;
- Grekanj;

⁷⁾ J. G. v. Hahn, Albanesische Studien, S. 82.

Kodrabujaras; der Name ist zusammengesetzt, Kodra heißt Hügel, Bujaras ist ein anderes, tiefer gelegenes Dorf, so daß Kodrabujaras⁸⁾ etwa Hoch-Bujaras heißt;

Lindas;

Malasenj mit einer Kapelle der hl. Athanasios und Petros;

Murikjan, ein häufiger Ortsname, es gibt ein Muričan in der Landschaft Anamalit bei Schkodra;

Šalši mit einer Kapelle des hl. Lazar;

Sirgjan mit einer Kapelle des hl. Petrus, Sirgj = Sergius; Schpat;

Strmen mit einer Kirche der Verkündigung.

Beinahe alle aufgezählten Ortschaften finden sich in der Karte des Wiener Militär-geographischen Institutes eingetragen, ja dieselbe enthält noch weitere zwölf Ortschaften, so daß die Gesamtzahl der Dörfer in Schpat 43 wäre. Metropolit Anthimos gibt im Jahre 1868 die christliche Bevölkerung für beide Pfarrbezirke mit 250 Familien, d. i. zirka 1500 Einwohnern, an; diese Zahl wäre für 43 Ortschaften eine geringe, es dürften daher wohl noch einige hundert Mohammedaner in Schpat sich befinden; in Murikjan zeigt auch die Karte eine Moschee.

Unter-Schpat begreift die Puschok-Niederung, welche zwischen Schkumbi und Devol da, wo dieselben sich bis auf 7 km nähern, liegt, sowie die unteren Hänge der zum Puschok abfallenden Hügel. Die Puschok-Niederung hat nach dem Urteil Prof. Sedlmayrs (Wien)⁹⁾ einen sehr guten Ackerboden. Der Weg von Elbassan nach Berat durchzieht diese Ebene von Murikjan am Schkumbi bis zur Kreuzung des Devolflusses, welcher bei der zerfallenen Brücke des Kadipascha durchfurtet wird; von dieser Brücke sind, laut eines Reiseberichtes aus dem Jahre 1913, außer den Fundamenten der einzelnen Pfeiler noch ein und ein halber Bogen erhalten, der Erbauer der Brücke Kadipascha scheint ein Feudalherr dieser Gegend zu Ende des 18. Jahrhunderts gewesen zu sein.

⁸⁾ Die Erklärung, welche Hahn (Albanesische Studien, S. 82) über die Bedeutung dieses Namens gibt, ist nicht richtig.

⁹⁾ E. C. Sedlmayr, Die Landwirtschaft Albaniens, in Thallóczy, Illyrisch-albanische Forschungen II, 8.

Ober-Schpat ist ein Hügelland, welches die südwestlichen Abhänge der Wasserscheide zwischen Schkumbi und Devol begreift; wie so häufig in Albanien, hat dieser Bergrücken keinen eigenen Namen, sondern heißt nach der auf seinem Abfall liegenden Landschaft Mali Schpatit.

Der albanische Sprachschatz hat zwei Worte Schpat; das eine bekanntere bedeutet Schwert, nämlich eine Waffe mit gerader, breiter Klinge, es erscheint in dem im Lande oft zitierten Spruche: „Ku ascht schpata atjè ascht feja“, wörtlich: wo das Schwert ist, dort ist der Glaube, d. i. cuius regio eius religio. Dieses Wort dekliniert jedoch weiblich und lautet mit dem bestimmten Artikel Schpata, während der Landschaftsname mit dem bestimmten Artikel Schpatì lautet und männlich dekliniert; nach dem Wörterbuch des P. Jungg S. J. heißt schpat-i- Wald oder Forst (selva), es ist ein jetzt seltener gehörtes Wort, aber jedenfalls ist der Name der Landschaft darauf zurückzuführen. Gustav Meyer bemerkt in seinem etymologischen Wörterbuch der albanischen Sprache: „Unklar ist mir špat „bosco (Rossi)“; also auch der Missionär P. Rossi hat in seinem Wörterbuch der albanischen Sprache das Wort schpati = Forst aufgenommen.

Es ist bereits eingangs erwähnt worden, daß Schpat in älteren Zeiten ein eigenes Bistum war; als solches lautet sein Name in der griechischen Kirchensprache Spathía.

Prof. Dr. K. Hopf hat in seinen Chroniques gréco-romaines (Berlin 1873) die aus dem Jahre 1510 datierenden Aufzeichnungen des albanischen Feudalherrn Don Giovanni Musaki veröffentlicht, in welchen derselbe alle bedeutenden Familien Albaniens bespricht. Bei Besprechung des Geschlechtes Thopia zählt er auch ihre Besitzungen auf; unter denselben sind:

Tschermínika, von Hahn¹¹⁾ ganz richtig als die Landschaft Tschermenika östlich von Elbassan agnosziert;

Mochino, von Hahn ebenso mit der Landschaft Mokra am Oberlaufe des Schkumbi identifiziert;

Spatenia; in dieser Form muß Schpat erkannt werden, welches im Osten an Mokra grenzt und im Norden nur durch das Tal von Polisi von Tschermenika getrennt wird.

¹⁰⁾ J. G. v. Hahn, Reise durch die Gebiete des Drin und Vardar, S. 298 ff.

In der dunkeln und lückenhaft bekannten Geschichte des albanischen Volkes erscheint eine markante Gestalt, deren Namen an diese Landschaft erinnert; es ist Gjin Bua Schpata, von 1374—1400 Herr von Arta und der nördlichen Küste des Golfes von Prevesa zwischen dem Flusse von Arta und dem Luro.¹²⁾ Um die Mitte des 14. Jahrhunderts verließen zahlreiche Haufen von Albanern ihre Wohnsitze im heutigen mittleren und südlichen Albanien und zogen als Landsknechte und Eroberer nach Epirus und nach Mittelgriechenland. Einer der bedeutendsten Führer dieser Eroberungszüge war Gjin Bua Schpata; er taucht zuerst im Hinterlande der südlichen Küste des Golfes von Prevesa auf, wo er Angelokastro in Ätolien mit dem Aspropotamo- (Achelous-) Tale beherrschte, und von da verlegt er später den Sitz seiner Herrschaft nach Arta. Es ist schwer zu entscheiden, ob Schpata und seine Leute aus der Landschaft Schpat kamen oder ob hier nur eine zufällige Namensähnlichkeit vorliegt; im ganzen ist letzteres wahrscheinlicher.

¹²⁾ J. G. v. Hahn, Albanesische Studien, S. 320 ff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Ippen Theodor v.

Artikel/Article: [Die Landschaft Schpat im mittleren Albanien. 456-461](#)